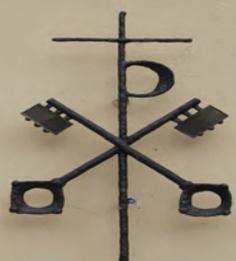




SALVE REGINA

**Maria, breit den Mantel aus,
mach Schirm und Schild für uns daraus;
lass uns darunter sicher stehn,
bis alle Stürm vorübergehn.
Patronin voller Güte,
uns allezeit behüte!**



Weihe der Marien- säule

Das neue Glaubenszeichen
auf dem Kl. Speikkogel
Seite 4 - 7

Pfarrfest

Bericht und Eindrücke
Seite 10 - 11

Interview

Jubilar Franz Ehgartner -
ganz persönlich
Seite 12 - 13

Pfarre St. Peter im Sulmtal

8542 St. Peter i. S., Petersplatz 1

Kontakt:

T+F+Tonband: 03467/8304

e-mail:st-peter-sulmtale~ graz-seckau.at

Pfarre St. Peter im Sulmtal

Homepage:

<https://st-peterimsulmtal.graz-sekau.at>

Pfarrer: Dr. Franz Ehgartner

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK



So erreichen sie uns:

Kanzleistunden **Pfarrer** (soweit möglich):

Montag 08.00-12.00;

0676-8742-8075

franz.ehgartner~ a1.net

Sekretärin Melina Paternusch:

Donnerstag 09.00-11.00

0676-8742-6975

melina.paternusch~ graz-seckau.at

Bankverbindung:

BAWAGPSK

AT70 6000 0000 0746 3138

Hl. Messe:

Sonntag und Feiertag 08.30

VAM: 18.30

Werktag: 18.30

Rosenkranzgebet:

Werktag: 18.00

Sonntag: 08.00

IMPRESSUM

Herausgeber:

Pfarre St. Peter i. S.

Redaktion:

Dr. Franz Ehgartner

Johanna Paschek, MSc

Druck:

Flyeralarm, 2351 Wr. Neudorf

Kontakt:

Pfarrer: 0676-8742-8075 oder

franz.ehgartner~ a1.net

Paschek: 0664-88416755 oder

paschek.j~ gmx.at

Text:

Redaktionsteam (wenn nicht anders angegeben)

Fotos:

Maria Fauth: Titelblatt, Seite 4-7,

Seite 10-11

Ernst Krasser: Seite 9

Franz Ehgartner: Seite 12-13

Johanna Paschek: Seite 2, 8, 15, 19, 20

Nächste Ausgabe 1/2023

Redaktionsschluss: 01.01.2023

Erscheinungsdatum: 15.01.2023

Allgemeine Information

Die Redaktion wünscht sich einen regen Austausch mit den Pfarrbewohnern und greift gerne Wünsche und Anregungen auf. Wir freuen uns auch über jeden Beitrag unserer Leser und bitten um Kontaktaufnahme!

In den Texten wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die männliche Form verwendet.

01

Inhalt

01

02

Inhalt

02

03

Wort des Pfarrers

03

04
07

Aktuelles

04

08
11

Pfarrleben

05

12
14

Themen

06

15

Serie

07

16
17

Glauben

08

18
20

Gottesdienstordnung

2

Pfarrblatt Oktober - November - Dezember 2022



Liebe Pfarrangehörige!

Nicht ganz überraschend kommt auch für mich der persönliche Gedenktag eines höheren und runden **Geburtstages** unaufhaltsam daher!

An sich sollte ich – wäre ich Landwirt – schon mindestens 10 Jahre in Pension sein, oder als Lehrer gute 8 Jahre, oder als Beamter wenigstens 5. Und zweifellos würde „ein neuer Besen auch besser kehren“. Da wir aber sowieso keine staatliche Pension bekommen und da der Andrang an Nachfolgern sich in Grenzen hält, müssen Sie mit mir noch eine Zeitlang das Auslangen finden – so Gott will und es die Gesundheit erlaubt – für diese neue PGR-Periode, eben als Nachspiel bis 2027.

Kirchenrechtlich muss ein Pfarrer erst mit Vollendung des 75. Lebensjahres dem jeweiligen Bischof die Pfarre zur freien Vergabe in seine Hand zurücklegen. Kann sein, dass man dann gebeten wird, noch wo Aushilfsdienste zu übernehmen – solange der liebe Gott zustimmt und die nötige Gesundheit dazu verleiht.

Wie mehrfach angekündigt, wurde der Geburtstag des Pfarrers mit dem Pfarrfest und dem Fest für WB Laun zum 55. Weihetag, sowie zum 80. Geburtstag und 27. Bischofsweihetag ausreichend begangen, sodass bitte **keine weiteren Feiern** oder Ehrungen mehr angebracht sind!

Der neu formierte PGR hat das Pfarrfest – zu aller Zufriedenheit – erfolgreich organisiert. Alte Gewohnheiten und neue Ideen müssen vielleicht noch etwas besser zusammenwachsen und einander ergänzen.

Ich danke dem PGR für den großen Arbeitseinsatz und den Hausfrauen für großzügige Kuchenspenden, die es ermöglicht haben, über 300 Pfarrfestbesucher kostenfrei zu bewirten.

Namentlich danke ich der Fam. Zöhrer, die sowohl für den Blumenschmuck der Kirche gesorgt wie auch 300 Portionen Karto, elsalat gespendet hat!

Für alle Spenden zugunsten caritativer Zwecke danke ich, wie ebenso der Gemeinde (€ 1.000.-) und dem Seniorbund (€ 200.-) für die großzügige



Gabe für die Fertigfinanzierung der Kirchensanierung (aus dem Jahr 2019 anlässlich der 775-Jahr-Feier). So werden wir die letzte Rate aus der Vorfinanzierung des Ordinariates von € 10.000.- sicher auch noch bewältigen und heuer abschließen. Gerne möchte ich die Pfarre schuldenfrei übergeben können.

Aber zuvor steht noch ein Projekt ins Haus: Wir werden in diesem neuen Arbeitsjahr Überlegungen anstellen wie wir das **Pfarr-Kellerstöckl** „Altes Heimathaus“ so adaptieren können, dass wir – vor allem im Sommer bis Herbst – bei Schlechtwetter ein Ausweichquartier für Pfarrfest, Kirchweihfest, Erntedankfest oder ähnliches haben.

Das Dach und die Substanz müssen wir sowieso erhalten. Also ist es sinnvoll, das denkmalgeschützte Gebäude mit dem schönsten Kellerraum im Ort auch zu nützen. Es wird aber kein großer Umbau werden, sondern nur das Nötigste eingerichtet, damit man dort eine Teeküche betreiben (Strom, Wasser, Kanal) und evtl. in der Übergangszeit notdürftig (mit Infrarotstrahler) beheizen kann.

Sozusagen eine Grundeinrichtung, die es ermöglicht, dass ohne viel Aufwand relativ rasch alles für mittlere pfarrliche Veranstaltungen (100 – 200 Personen) genützt werden kann, die das Pfarrheim (mit max. 50 Plätzen) eben nicht fassen kann. Die Räumlichkeiten wären dann eventuell auch für private Familienfeiern denkbar.

Schön wäre es, wenn das historische Gebäude bis zum 245-Jahr-Bestands-

Jubiläum 2024 (1779-2024) möglichst auch außen grundsaniert sein würde!

Notwendig ist auch die **Erneuerung des Holzschutzes an den Balken des Pfarrhofs:** Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, müssen auch die Balken aus Holz erhalten bleiben; 4 ostseitig sind kaputt und müssen ganz erneuert werden. Alle 5 bis max. 10 Jahre bedarf es einer Sanierung des Holzschutzanstrichs. Auch die Außenseite der Fensterstöcke müssen dringend neu gestrichen werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 10.000.--, wovon die Diözese die Hälfte übernimmt für das Pfarrhaus als Pfründengebäude.

Es freut mich, dass durch die Mithilfe vieler die Idee einer „**Mariensäule auf unserem Hausberg**“, dem Kleinen (steirischen) Speikkogel realisiert werden konnte. Besondere Verdienste darum haben sich erworben der gf. PGR-Vors. Karl-Heinz Neuhardt mit Montageyrma Andreas Neuhardt und Baumeister Gerhard Uhl. Vergelt's Gott!

Leider wurde erstmals auch bei uns ein Sakralwerk durch **Vandalismus** zerstört. Unbekannte haben – im Rahmen eines nächtlichen Festes Mitte Juli die 3. und 4. Kreuzwegstation umgerissen, sodass beide kostspielig erneuert werden mussten. Ich vermute, dass es eher aus Dummheit geschehen ist und unter Alkoholeinwirkung. Der Herr möge jenen geistig armen Menschen vergeben, „denn sie wissen nicht was sie tun!“ Alle Mitbürger sind gebeten, ein wachsames Auge zu haben für evtl. Täter, die sinnlos Dinge der Allgemeinheit und der Kirche zerstören. Zumindest sollen diese Vandalen für den Schaden aufkommen müssen!

Pfarrer und PGR wünschen den Schülern einen **guten Start ins neue Schuljahr** und allen ein möglichst gutes Arbeitsjahr, um alle wirtschaftlichen (Inflation, Energiekosten) und gesundheitlichen Herausforderungen einigermaßen gut zu meistern! Mögen goldene Herbsttage den kommenden Winter erträglicher machen!

Weihe der Mariensäule am 10.07.2022

Grußwort des PGR-Vors. und Projektleiters Karl-Heinz Neuhardt.

Liebe Bergfreunde, liebe Marienverehrer,

liebe Mitfeiernde hier auf der höchsten Erhebung der Weststeiermark,

geschätzte Unterstützer und Helfer und Ausführende zur Realisierung der Errichtung dieses Glaubenszeichens,

hochwürdigster Herr Militärbischof!

In Vertretung des Militärpfarradjunkten der steirischen Militärpfarre, Vizeleutnant Thomas Astecker, der leider erkrankt ist, darf ich Sie alle sehr herzlich begrüßen.

Der erste Gruß gilt dem **hochwürdigsten Herrn Militärbischof Dr. Werner Freistetter**, der aus Wien angereist ist, um ein Projekt der Pfarre St. Peter in Kooperation mit der Militärpfarre Steiermark, in der auch unser Herr Pfarrer als Milizpfarrer viele Jahre gewirkt hat, seiner Bestimmung zu übergeben und feierlich zu weihen.

Ebenso herzlich begrüße ich die Mitzelebanten **Herrn Militärpfarrer Mil-Kurat Mag. Johannes Freitag** (auch Pfarrer in Trofaiach) und unsern Ortspfarrer **Militär-Oberkurat Mag. Dr. Franz Ehgartner** als Initiator.

Die beiden **Grundbesitzer Prinz DI Alfred Liechtenstein auf steirischer Seite und DI Dominik Habsburg-Lothringen auf kärntnerischer Seite**, die uns die Errichtung der Mariensäule ermöglicht haben, seien herzlich begrüßt und sehr herzlich bedankt.

Das **Bildhauer-Ehepaar Edgar Huber und Christa Huber-Winter**, gemeinsame Schöpfer dieser Marienskulptur, die Maria gemeinsam mit dem Christuskind und der Kreuzeslanze den Drachen bezwingend präsentiert, ist unter uns – wir freuen uns.

Wir freuen uns auch sehr, dass in **Vertretung des Landeshauptmannes Frau LTAbg. Maria Skazel** anwesend ist.

Die **Militärmusik Stmk. unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberst Prof. Dr. Hannes Lackner** wird die Liturgie mitgestalten und unseren Gesang zu dieser Bergmesse instrumental unterstützen. Herzlichen Dank!

Diese Marienmesse feiern wir unter dem Titel „Maria Königin und Mutter der Barmherzigkeit“, wie sie in der ältesten Marien-Antiphon, dem Salve Regina, seit über 1000 Jahren und täglich als Mariengruß beim Abendgebet der Kirche besungen wird.

Ich darf nun Herrn Militärbischof bitten, die hl. Messe zu eröffnen, die wir windgeschützt hier am Vorplatz der Goldhauben feiern und anschließend die feierliche Weihe der Mariensäule an Ort und Stelle am Gipfel des Kleinen Speikkogel vorzunehmen.



Weihe

Fürbitten:

*P: Allmächtiger Gott, Du bist der **Schöpfer** des Himmels und der Erde, die ganze Schöpfung verkündet Dein Lob. Lass uns in der **Schönheit der Natur** Deine Spuren erkennen und Dich preisen.*

*Wir danken dir besonders für das **vollkommenste Geschöpf**, die **allerseeligste Jungfrau und Gottesmutter Maria**, die uns den Erlöser geboren hat, und vom Himmel her als **Mittlerin aller Gnaden** unsere mächtigste Helferin und Fürsprecherin ist.*

Höre gnädig unsere Bitten und erhöre sie:

1 Berge sind in der Heilsgeschichte beginnend vom Berg Sinai über den Berg der Seligpreisungen bis zum Berg der Verklärung und dem Berg Golgotha besondere Orte der Gotteserfahrung.

Auf den Berggipfeln fühlen wir uns oftmals **dem Himmel näher**: Hilf uns in der Stille der Berge Deine Nähe zu spüren und Deine Größe zu preisen und die Erlöserliebe des gekreuzigten Herrn im Blick auf das Gipfelkreuz immer tiefer zu erkennen.

2 Du hast Maria vom **Makel der Erbschuld bewahrt**, um für Deinen ewigen Sohn eine würdige Wohnstätte zu bereiten:

Sie ist deshalb **Zu`ucht aller Sünder**, und ihre Sündenfreiheit und Demut sei uns ein Vorbild und Zeichen der Ho`nung, und Quelle aller Freuden:

O Maria hilf!

3 **Maria, die Mutter Jesu**, stand als schmerzreiche Mutter am Berg Golgotha unter dem Kreuz und Jesus hat sie uns vom Kreuz herab zur **immerwährenden Mutter** gegeben:

Lass uns immer ihre mütterliche Liebe erfahren, ihre Nähe als Trösterin der Betrübten in Prüfung und Leiden spüren und unter ihrem himmlischen Schutz stets geborgen sein.

4 Maria ist die im Paradies angekündigte Frau, die gemeinsam mit ihrem Sohn Jesus Christus, der **Schlange den Kopf zertritt**. Durch ihr Mitleiden unter dem Kreuz wird sie zur **Siegerin** über alle Mächte der Finsternis.

Lass uns unter ihrem Schutzmantel sicher behütet sein gegen alle Anfechtungen des Bösen.

5 Maria, hat in innigster Weise am Erlösungswerk teilgenommen, und ist so zur **Mittlerin aller Gnaden** geworden.

Gib, dass alle, die hier zu ihr aufschauen und sie lobpreisen und ihre Hilfe anrufen, allezeit ihren **Trost und ihre mütterliche Barmherzigkeit** erfahren.

6 Allen Wanderern, die hier Rast machen und Andacht halten, möge die Gottesmutter helfen, ihre Seele zu Gott zu erheben und zum **siegreichen Kind mit der Kreuzeslanze** dankbar aufzuschauen, um ihm für die Erlösungsgnade mit ganzem Herzen zu danken,

da Jesus Christus durch sein Sterben und Auferstehen Satan schon angekettet und uns erlöst hat.

7 Hilfe der Christenheit, wird Maria zurecht genannt. Das gläubige Volk hat in vielen Jahrhunderten die mächtige Hilfe der Rosenkranzkönigin erfahren und bezeugt.

Dieses Zeichen des Glaubens an der höchsten Erhebung der Süd-Weststeiermark, das uns den Sieg des Kreuzes über alle Mächte der Finsternis und des Bösen verkündet, stärke uns in der Zuversicht, dass **Maria die Siegerin in allen geistigen Kämpfen ist** und dass wir bei ihr sicher geborgen sind in den Stürmen unseres Lebens und in den Bedrängnissen dieser Zeit.

8 Jesus, Sohn Gottes und Sohn der Jungfrau Maria, hilf uns, Deine Mutter über alles zu lieben, sie in **rechter Weise zu ehren und ihr Lob zu verkünden** und uns unter ihrem Schutzmantel behütet und geborgen zu wissen.

9 Vergilt allen, die beigetragen haben, dass dieses Glaubenszeichen hier errichtet werden konnte, mit dem Segen des Himmels.

10 Dem Wunsch der Gottesmutter entsprechend **weihen wir uns** neuerlich und mit dem Papst **auch Russland ihrem Unbe-
eckten Herzen** und bitten die Königin des Friedens um ihre Fürsprache für ein baldiges Ende dieses furchtbaren Krieges.

*P: Jesus Christus, ewiger Sohn Gottes, Du hast Dich in Deiner **Menschwerdung** der mütterlichen Liebe Mariens anvertraut. **Vom Kreuz herab** hast Du sie uns zur **immerwährenden Mutter** gegeben. Du hast ihr als erster Anteil gegeben an Deiner Auferstehungsherrlichkeit in der **leiblichen Aufnahme in den Himmel**.*

*Und Du hast sie gekrönt zur **Königin des Himmels und der Erde** und so ist sie unsere barmherzige und liebevolle Mutter und mächtigste Fürsprecherin.*

Wir danken Dir, unserem Herrn und Erlöser, für diese Gnade und loben und preisen den dreieinigen Gott, vereint mit Maria, dem Hl. Josef und allen Heiligen, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.



Dankeswort des Pfarrers

anlässlich der Weihe der „Maria Immaculata“ Mariensäule am steirischen (kleinen) Speikkogel (2.117m) durch den hwgst. Herrn Militärbischof von Österreich Dr. Werner Freistetter am 10. Juli 2022.

Wir haben nun gemeinsam **Gott gedankt** –

mit dem **Te deum** und vor allem in der Darbringung des heiligen **Messopfers**, der höchsten Form des Lob-, Dank-, Bitt- und Sühnopfers. Hier, auf 2.117m, **dem Himmel näher, nicht nur geographisch**.

Die ganze Schöpfung ist ja wie eine Kathedrale, die das Lob Gottes verkündet.

Und wie jede Pfarrkirche auch eine Marienkirche ist und wie wir in jeder hl. Messe mit Maria unter dem Kreuz stehen, so verherrlicht die Natur auch das schönste Geschöpf Gottes, die Gottesmutter Maria. Ihr Lob wird hier fortan auch in dieser schönen Bergwelt durch diese **Mariensäule** verkündet, da Maria gleichsam ihren Schutzmantel über die ganze Weststeiermark ausbreitet, und wir bei ihr stets Zu- ucht suchen können, bei der Siegerin in allen Schlachten - vereint mit ihrem göttlichen Sohn!

Ich weiß nicht, ob es Ihnen allen bewusst ist, dass wir uns hier **am höchsten Punkt der Weststeiermark befinden**.

Wenn Sie **googeln** und nach der **höchsten Erhebung der Weststeiermark fragen** kommt vom Alpenverein eine Seite mit der Aufzählung der höchsten Berge der Steiermark. Dort ist zu lesen: „Bezirk Deutschlandsberg: **Unbenannter Punkt** östlich des großen Speikkogels, ca. 2.121m. Der **große Speikkogel (2.140m) ist der höchste Gipfel der Koralpe östlich von Wolfsberg. Der Gipfel liegt bereits in Kärnten**, die Bezirks- und Landesgrenze verläuft **knapp** östlich vorbei und markiert dort den höchsten Punkt.“

Bislang blieb der steirische Speik ein „unbenannter Punkt“, das heißt nicht markiert und nicht durch

ein Gipfelkreuz lokalisiert. Das sollte sich ab nun ändern!

Steirische Wanderer sollten in Zukunft somit neben dem Besuch des Gipfelkreuzes auf kärntnerischer Seite auch die Möglichkeit haben, den steirischen Speikgipfel zu besuchen.

Vom größten Teil der Pfarre St. Peter aus sehen wir die Goldhauben und daneben 2 Hügel weiter links – mit Fernglas – nun auch die weststeirische Mariensäule.

Ich wurde bei der Begrüßung durch den Vors. des PGR als Initiator des Vorhabens bezeichnet.

Aber ein Initiator braucht vor allem viele Mitdenker, Mitstreiter und Mithelfer, um eine Idee Realität werden zu lassen. Meine Aufgabe war vornehmlich der bürokratische Aufwand und die Sicherstellung der Finanzierung.

Nun obliegt es mir, **auch noch einigen Menschen zu danken**, die es durch ihre ideelle handwerkliche und finanzielle Unterstützung ermöglicht haben, dass hier an diesem höchsten Ort der Weststeiermark dieses **Sakralkunstwerk das Lob der Gottesmutter Maria verkündet und Wanderer zur Andacht anregen möge**. Möge die Immaculata als unsere Schutzherrin regieren und uns fortan auch von hier aus den Segen des Himmels erbitten und Schutz und Hilfe vom Allmächtigen vermitteln.

Ich darf kurz an den **Anlass und an die Vorgesichte** erinnern:

Ich bin hier in der Weststeiermark – im Sulmtal – geboren und wir **haben als Kinder auf den Speik geschaut von zu Hause aus**. Zuerst ganz vage und dann **seit den 80er-Jahren durch die Goldhauben markiert** ganz deutlich.

Schon als etwa **10-jähriger Ministrant sind wir von der Heimatpfarre Gleinstätten aus mit dem Kaplan zur Speikwanderung aufgebrochen und haben auf der Grünangerhütte genächtigt**.

Später machten wir eine „**Maturareise**“ als **Wanderung mit ein paar Kollegen** hier herauf.

Nach Studium in Graz und Dienstjahren in Judenburg und Graz verschlug es mich in diese Gegend und wieder ging der Blick hinauf auf die Weinebene. Kaum als Pfarrer begonnen, machten wir **sogleich eine Ministrantenwanderung** herauf und dann mit der **Landjugend**, schließlich mit **Besuchern** aus Graz und des öfteren mit **PGR und Kameraden von der Mil.pfarre mit dem Mil.pfarrer und Mil.Pfarradjunkten**.

Auch alle „**Zugeroasteten**“ aus **Vorarlberg oder Niederösterreich** mussten als **Bedingung für die Einbürgerung in unsere Pfarre den „Hausberg“ erklimmen bzw. bezwingen**.

Immer war es aber irgendwie enttäuschend, **dass unser steirischer Speik seinen Gipfel in Kärnten haben sollte**.

Und so wollten wir vor ein paar Jahren den Kl. Speik wirklich **suchen und lokalisieren**.

Und nicht ahnend, was da auf uns zukommt, **habe ich die Idee ausgesprochen**, dass doch auch unser steir. Speik ein **Gipfelkreuz verdient hätte**, damit wir nicht nur nach Kärnten zum um **24 m**



größeren/höheren Bruder pilgern, sondern auch zum **kleineren Bruder** gehen könnten.

Gesagt getan: „**2 Bergkameraden waren sofort Feuer und Flamme**“: **Karlheinz Neuhardt** und **Vizeleutnant Thomas Astecker**.

Nun begann allerdings ein langwieriger Weg (von der Idee bis zur Realisierung vergingen 4 Jahre: 2018-22) mit vielerlei Hürden:

1

Zuerst war herauszufinden **wer denn der Grundeigentümer** wäre, da hier an einem Viererpunkt in etwa 4 Grundbesitzer zusammenrinnen: Grillitsch und Stift St. Paul, Habsburg-Schütte und Liechtenstein.

2

Also machten wir uns auf den Weg, um **Prinz Alfred Liechtenstein** unseren Wunsch zu unterbreiten. Beim **2. Anlauf gelang** es auch tatsächlich, ihn zu überzeugen. Da wir sowieso nie ein Konkurrenz-Kreuz errichten wollten, war seine Idee, an die **Form eines Marterls** zu denken, eine gute Anregung.

3

Natürlich mussten wir das Vorhaben dann auf eine **breitere Basis** stellen:

Da wir ein **Pfarrjubiläum zu feiern hatten (775 Jahre Pfarre im Jahr 2019) und Glashütten, die Pfarre, die zu unserem Pfarrverband gehörte, 200 Jahre Pfarrkirche feierte (der Kleine Speikogel liegt ganz offensichtlich im Pfarrgebiet Glashütten), und die Herrschaft Liechtenstein ihr 200-Jahr-Jubiläum beging**, wollten wir diese Anlässe vereinen und nützen.

4

Die **Bitte an die Gemeinde St. Peter um Unterstützung durch das Land** wurde mit Gemeinderatsbeschluss alsbald erhört und die Unterstützung zugesagt wie auch die **Anbringung des steirischen Landeswappens genehmigt**. Somit war der Grundstock für ein realistisches Finanzierungskonzept gelegt. Bronzearbeiten sind ein sehr aufwändiges Kunsthandwerk und daher bekanntlich auch kostenintensiv.

5

Mit dem **PGR entwickelten wir das Modell einer Mariensäule**, als thematische Ergänzung zum großen Gipfelkreuz.

Als **Materialien ergaben sich rasch wegen der Witterungsbeständigkeit Edelstahl + Bronze** (statt Holz od. Mauerwerk).

6

Die **Suche nach einem Künstler** war sogleich erfolgreich, da die Eheleute **Huber für unsere Kirche schon eine Bronze-Petrusfigur** geschaen hatten zum Pfarrjubiläum. Sie grüen die Idee gerne auf und versprachen, nach unseren Vorstellungen ein Kunstwerk aus Bronze zu schaen.

Es folgten **viele, viele Gespräche** und Skizzen und Modelle.

Mein Wunsch war es, dass **eine aussagestarke Madonna als Unikat diesen Platz markieren sollte**. Maria als **Miterlöserin**, die der Schlange den Kopf zertritt **während das göttliche Kind**



mit der Kreuzeslanze den apokalyptischen Drachen tötet. Ein meines Erachtens theologisch exakterer Ausdruck des **Dogmas von der Unbeeckten Empfängnis**, wie es auch auf älteren Ölbildern/Altarblättern zu sehen ist (etwa in Loeben-Göss) und auch als Skulptur (Stift Heiligenkreuz).

7

Aber, kaum war das Werk fertig, da begann der **bürokratische Hürdenlauf** erst so richtig:

Die **Marktgemeinde Schwanberg, der das Vorhaben angezeigt wurde, hatte es zur Kenntnis genommen**.

Von uns aus wollten wir uns bei den zuständigen Stellen des Landes (**Berg- u. Naturwacht**) absichern. Diese erklärten sich für nicht zuständig, sondern verwiesen auf den Alpenverein. Also fragten wir dort an. Dieser hatte eine **sehr positive schriftliche Zustimmung und sogar ideale Unterstützung abgegeben**.

Schließlich wurde auch die **Europa-Naturschutzbeauftragte angefragt, die in einem ersten e-Mail, die Sache als problemlos schriftlich zur Kenntnis genommen hat**, und nur eine zusätzliche ozielle Eingabe bei der BH empfahl.

Im Mail vom 6. April 2021 schreibt sie: „*Wie Sie in den beiliegenden Karten sehen können, beynnden sich zwei Kategorien von Schutzgebieten in dieser Region: das Naturschutzgebiet „Seekar-Bärental“ und das Natura 2000 – Gebiet „Koralpe“. Letzteres wäre NICHT betroen, wenn die Mariensäule direkt am Kleinen Speik errichtet werden soll... Wie schon erwähnt, ist das Projekt absolut überschaubar und sicherlich kein großer Eingri in das Naturschutzgebiet.*“

Jedoch, dort - welche Überraschung ! - hatte die Sachbearbeiterin der BH eine Stellungnahme der Naturschutzbeauftragten angefordert, die es sich – aus welchen Gründen auch immer - plötzlich anders überlegt hatte und eine **negative Stellungnahme** abgab, worauf hin die BH uns schließlich die Ablehnung unseres Antrags ankündigte.

9

Vermittlungsgespräche durch die Frau LTAbg Bgm. Maria Skazel, durch Bgm. Mag. Karlheinz Schuster u. Landesbedienstete blieben erfolglos.

Ebenso der **Versuch einer Aussprache durch PGR-Vertreter**. Die Verfasserin der Stellungnahme war nicht bereit wegen lediglich 60 cm ganz am Rande des Naturschutzgebietes für ein Gipfel-Glaubenszeichen ihre ablehnende Haltung zu korrigieren.

Somit stand das Projekt auf der Kippe. Und wir **mussten den geplanten Weihetermin absagen** bzw. auch den Herrn Mil.Bischof um Verschiebung des Weihetermins ersuchen.

10

Eine glückliche positive Wendung nahm das Projekt schließlich als ich mich - notgedrungenmaßen - an den Grundnachbarn auf der Kärntner Seite gewendet habe:

Sofort persönlich und direkt und schriftlich hatte uns DI Dominik Habsburg-Lothringen die Zustimmung erteilt und alle Wege geebnet über die **Gemeinde St. Georgen zur BH Wolfsberg wie zum Land Kärnten**. Ein wahrer Pfadfinder, treuer Ministrant und vorbildlicher Katholik, auch für dieses religiöse Anliegen sehr oen und äußerst hilfsbereit! Vergelt's Gott!

Binnen kürzester Zeit lagen alle Genehmigungen vor.

11

Immer noch glaubten wir, dass das **Land Stmk., das ja die Mariensäule auf steirischem Boden mit dem steirischen Wappen auch wollte und ynanziell unterstützt**, wohl auch intern diese bloße Stellungnahme der Naturschutzbeauftragten sachlich bewertet und überprüft bzw. zumindest eine Ausnahmeregelung beschließen würde, wie im Gesetz ausdrücklich vorgesehen, wenn das Projekt den Zielen des Naturschutzes im Wesentlichen ja nicht widerspricht.

Nein, man berief sich darauf, dass das Land keine Möglichkeit habe, eine Ausnahmeregelung zu erlassen.

Ein klares Beispiel, wie man ein **ungenaues Gesetz, kleinlich und sinnwidrig auslegen kann und nicht einmal die selbst beschlossene Ausnahmereglung anzuwenden gewillt war**, nicht einmal für ein Glaubenszeichen.

Wohl noch nie wurde ein Gipfelkreuz (und dementsprechend eine Mariensäule) als „Anlage“ behandelt, zumal für **Denkmäler bis 3,50m und**

Glaubenszeichen nicht einmal eine Baugenehmigung erforderlich ist. Es wurde auch nie erklärt, welche Gefahr für Fauna und Flora, Luft und Wasser, Bodenbeschaffenheit u.ä. von einem Glaubenszeichen ausgehen sollte...

Trotz Genehmigung des (einfachen) Landeswappens (ohne Herzoghut) und der Landesförderung (von € 5.000.-) sah sich das Land außerstande, eine schlichte sinnbefreite und nicht nachvollziehbare Stellungnahme einer Naturschutzbeauftragten zu hinterfragen oder wenigstens dem eigenen Gesetzestext entsprechend eine Ausnahmeregelung zu erlassen. So kommt es, dass kurioserweise die steirische Gipfel-Mariensäule am kleinen steirischen Speikkogel einige cm neben der Landesgrenze auf kärntnerischem Hoheitsgebiet steht!

12

Neben den **60 Spendern und etwa 10 Personen, die handwerklich mitgeholfen haben bei der Errichtung**, und der Zusage der Landesförderung, die wenigstens eingehalten wurde, gab es als zweite positive Wendung auf wunderbare Weise die Freude, dass eine Großspenderin das Projekt unterstützte, **sodass der Gesamtbetrag von rund 25.000.- aufgebracht werden konnte.**

Alle Wohltäter und Unterstützer verdienen großen Dank, aber nur einigen können wir diesen Dank auch durch ein sichtbares Zeichen, durch das bronzene Marien-Relief mit diesem Thema der Immaculata, der Schlangenzertreterin, wie im Buch Genesis angedeutet und in der Geheimen Offenbarung prophetisch beschrieben, zum Ausdruck bringen:

1

Dem Herrn **Militärbischof** +Werner Freistetter danken wir für sein Kommen und für die Weihe mit einer kleinen Abbildung der großen **Marienstatue** für seine Hauskapelle sowie zur Erinnerung mit seinem **Bischöflichen Wappen als Bronzetafel für das Militärbischofsamt.**

2

Auch der Familie **DI Dominik Habsburg als Grundeigentümer** überreichen wir eine **kleine Marienstatue** in Bronze.

3

Ebenso danken wir Familie **Prinz DI Alfred Liechtenstein** für die grundsätzliche Bereitschaft zur Errichtung der Mariensäule auf liechtensteinischem Grund mit der **Madonna in Bronze.**



Ausführende:

1

Den **Künstlern Edgar Huber und Christa Huber Winter** übergeben wir als kleines Zeichen des Dankes eine **Holzstatue unseres Pfarrpatrons des Hl. Petrus.**

Weiters ein großes Marien-Relief in Bronze erhielten die Ausführenden:

2

Karl-Heinz Neuhardt, der als Projektleiter rund um die Uhr die einzelnen Arbeiten koordiniert und Transport und Aufstellung organisiert hat, und zudem 30 Firmenspenden gesammelt hat.

3

Der **Militär-Pfarradjunkt Vizeleutnant Thomas Astecker** für seinen Einsatz und die Organisation der **Pioniere** für den händischen Transport sowie für die **Militärmusik**. Ihm wurde auch der „**St.-Petrus-Orden**“ der Pfarre verliehen.

4

Der **hw. Herr Mil.pfarrer Mag. Johannes Freitag** (auch Pfarrer in Trofaiach) stellvertretend für die **Militärseelsorge.**

5

Baumeister Gerhard Uhl erhielt das Bronze-Relief als Erinnerung und Dank für die kostenlosen Fundamentarbeiten und sichere Verankerung im Felsen.

6

Der Firma **Montagen Andreas Neuhardt** wurde mit dem großen Marienrelief gedankt für die kostenlose Edelstahl-Konstruktion und Montage.

Ebenfalls erhielten ein **kleineres Marien-Relief** folgende Förderer

Christine Lohr, für den Verein Ku-De-Hei; **OA Dr. Herbert Loibner; Agnes Minutillo; OMR Dr. Alfred Lohr, Wilhelm Stelzl, Fam. Prevorcic.**

Und für die **Mithilfe bei der Aufstellung:**

Christian Tengg und die wahren Helden Markus-Maria, Christian-Leo und Katharina; Raimund Wippel; Thomas Koch; Georg Uhl; Philipp Neuhardt; und für die Militärmusik Herr Kapellmeister Prof. Dr. Hannes Lackner.

Danke und Vergelts Gott allen über hundert mitfeiernden Bergkameraden, den Helfern, Spendern und Mitwirkenden!

Wir erbitten hier am Gipfel des Hausberges „Kleiner steirischer Speikkogel“ Gottes Segen und den Schutz Mariens allen Menschen unserer weststeirischen Heimat!

Möge in Zukunft dieser gesegnete Ort auch immer wieder Menschen zum Gebet vereinen, sei es zu einer Maindacht oder zu einer Pilgerwanderung (oder Bergmesse an diesem ruhigen Platz bei sanftem Wind) zu den zahlreichen sommerlichen Marien-Gedenktagen wie Unbekanntes Herz Mariä, Mariä Heimsuchung, Unsere Liebe Frau auf dem Berge Karmel, Mariä Aufnahme in den Himmel, Maria Königin, Mariä Geburt, Heiligster Name Mariens, Gedächtnis der Schmerzen Mariens oder zu den monatlichen 13.-Fatima-Gedenktagen!

Mit der **Landeshymne** wurde der Akt der Ehrungen abgeschlossen.

Alle Mitfeiernden machten sich sodann auf den Weg zum rund 700 m entfernten Kleinen Speikkogel, wo der Herr Militärbischof nach einem Choral das Weihegebet sprach.

Das Volk antwortete mit dem Lied „Meersterne ich dich grüße“!

Beschlossen wurde die Segnungsfeier mit dem gemeinsamen „Salve Regina“.

Die Militärmusik spielte die heimliche Kärntner Hymne „In di Berg bin i gern“ und gemeinsam wurde gesungen „Wenn wir erklimmen“.

Mit ein paar Ständchen klang die Feier aus.

Der Herr Mil.Bischof und geladene Gäste fanden sich abschließend zu einem Imbiss im Korallenschutzhaus ein und ließen die Feierstunde noch bis in den milden Sommerabend nachklingen!

Fotos: Maria Fauth



Maria Luschari

„Wenn Engel reisen, wird sich das Wetter weisen.“ – Bei schönem Wetter starteten wir am 26. Juni nach der Sonntagsmesse unsere Pilgerfahrt nach Maria Luschari.

Mit uns fuhr der neue Obmann des Pfarrgemeinderates Herr Karl-Heinz Neuhardt, der am 11. Februar 60 Jahre jung geworden ist. Zu seinem Lebensjubiläum wurde diese Fahrt dankenswerterweise von Frau Petra Tengg organisiert, durch deren Bemühung der Bus bis auf den letzten Platz besetzt war.

Nach einer kurzen Pause bei der Raststation in Grißen reisten wir durch Kärntens waldreiche Landschaft vorbei am Wörther See. Reisesegen, gesprochen vom Herrn Pfarrer Dr. Franz Ehgartner, und Rosenkranzgebet durften dabei nicht fehlen.

In Italien nach Tarvis knapp vor dem Ziel verpassten wir bei einer Umleitung die richtige Abzweigung, mussten umkehren und kamen mit Verspätung zur Talstation der Gondel. Dort bezahlte der Herr Pfarrer nicht nur für den Jubilar, sondern für uns alle die Fahrkarten. Vielen Dank!

Endlich ging es bergauf dem Himmel näher zum 600 Jahre alten Marienheiligtum. Gleich wurden von uns für persönliche Anliegen Opferkerzen entzündet. Anschließend feierte der Herr Pfarrer mit uns - wie gewohnt würdevoll - die heilige Messe, in der wir uns in dieser unruhigen und herausfordernden Zeit voll Vertrauen dem Unbeeckten Herzen Mariens weihten.

Nun wurde es Zeit für das Essen. Gemeinsam stärkten wir uns im Gasthaus Refugio auch körperlich. Beim Jubilar, der alle Getränke bezahlte, bedanken wir uns sehr herzlich.

Bevor wir wieder ins Tal gondelten, besorgten wir schnell bei den Ständen Andenken und Mitbringsel. Wahrlich ein dichtes Programm! Nach einer ruhigen Heimfahrt dank der Fahrweise des Chauffeurs, dessen Vater ein Cousin der heiligen Mutter Teresa war, kamen wir um 20 Uhr 30 wiedernach St. Peter i. S. zurück.

An diesen Wallfahrtstag erinnert uns eine Gebetskarte, mit der wir auch weiterhin beten können:

Text: RL Maria Koch mit ihren Nichten Katharina (15) und Johanna (11)

Fotos: J.P.

Mutter Gottes von Luschari,
seit über 650 Jahren thronst du auf diesem Ort,
an dem sich drei europäische Völker begegnen:
Romanen, Slawen und Germanen.
Bewahre uns den Frieden, den jedes Herz ersehnt.
Er ist ein Geschenk Gottes an die Menschen,
die guten Willens sind.
Gib, dass die Völker Europas einander in
Wertschätzung und gegenseitiger Achtung begegnen,
damit sie die gemeinsame christliche Kultur weiter
entwickeln können.
Segne alle, die hier zu dir kommen und dich
verehren:
sie tun es in verschiedenen Sprachen, aber im
selben Glauben
und mit derselben Liebe.
Sie preisen dich als Mutter Gottes und als Mutter
von uns allen.

Jungfrau Maria, Helferin der Christen, erleuchte
alle,
die sich im Glauben auf falschen Wegen befinden.
Gib, dass all deine Kinder in Europa mit gutem
Willen in der Liebe die Wahrheit suchen.
Hilf, dass die Kirche Christi, dem Gebet Jesu,
deines Sohnes, entsprechend,
zur Einheit finde und für alle eine Mutter der
Gnade und der Erlösung sei.
Mutter Gottes von Luschari, Königin Europas -
BITTE FÜR UNS.





Pfarrausflug

Wir ziehen zur Mutter der Gnaden

Ende gut – ALLES gut

Es war wohl himmlische Hilfe im Spiel am Peter-Paul-Tag, dass eine kleine und sehr feine Schar an Pilgern doch noch auf Pilgerschaft gehen konnte. Bedauerlicherweise standen wir am 29. Juni wie bestellt und (tatsächlich) nicht abgeholt am Kirchplatz, weil es bei der Buchung bzw. Bestätigung ein Missverständnis seitens des Busunternehmens gab. Somit wackelte die geplante Pfarrwallfahrt. Doch für Gott ist tatsächlich NICHTS unmöglich. Gut gelaunt hat man schnell Tische und Bänke bereitgestellt und ein kleines Frühstück bzw. Kaffee und Getränke am Kirchplatz serviert. So hat man recht „ott“ die Wartezeit überbrückt. Das Stoßgebet wurde erhört und der Juniorchef der **Firma Koller REISEN** war nach einer dreiviertel Stunde vor Ort, nachdem er seine Schüler ordnungsgemäß in der dortigen Schule abgeliefert hatte. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei ihm dafür bedanken.

Wie bei jeder Wallfahrt, wurden bei der gemeinsamen Andacht bzw. dem Rosenkranzgebet stellvertretend ALLE daheim Gebliebenen eingeschlossen. Eine Panne kommt selten allein. Gut chaufert in **Maria Waitschach** (bei Hüttenberg) bzw. an dessen Abzweigung angekommen durfte unser Bus wegen einer Gewichtsbeschränkung nicht die Straße passieren. Der Fußweg von mehr als drei Kilometer in eine Richtung hätte unsere Verspätung noch weiter anwachsen lassen. So änderten wir unser Programm und fuhren frohen Mutes direkt zum **Pyramidenkogel**, wo viele von uns die herrliche Aussicht auf den Wörthersee genossen. Ein paar Mutige benützten anstelle des Liftes die Rutsche herunter. Das schmackhafte Mittagessen und ein paar nette gesellige Stunden rundeten den Vormittag erfolgreich ab.

Anstelle der ohnedies geplanten Schlussandacht in **Maria Wörth** feierten wir eben dort die Pilgermesse zu Ehren unserer Himmlischen Mutter Maria. Behütet in St. Peter angekommen wurde abschließend für und mit Daheimgebliebenen zu Ehren des Pfarrpatrons Hl. Petrus auch noch das Hochamt zum Patrozinium gefeiert. Nun dürfen wir uns schon auf die nächste Pfarrwallfahrt freuen – wer einen Vorschlag hat für ein neues Ziel als Tageswallfahrt, möge dies rechtzeitig (spätestens bis Mitte März) bekanntgeben. Text: Petra Tengg

Fotos: Ernst Krasser



Pfarrfest

Mit Freuden wir gedenken des Hirten dieser Welt

Pfarrfest mit S. Exz. WB em. Andreas Laun aus Salzburg und Dankgottesdienst für bald 80 Jahre des Bischofs und 70 Jahre des Pfarrers

Der **hl. Petrus**, unser Pfarrpatron, und dessen leiblicher Bruder, der **hl. Apostel Andreas**, der eigentlich der Erstberufene ist (nach dem Evangelisten Johannes 1,40-42) und der seinen Bruder Petrus zu Jesus führte, gehören untrennbar zusammen – sowohl als leibliche Brüder wie auch in ihrer Berufung zum Aposteldienst.

So ist auch der emeritierte Weihbischof Andreas aus Salzburg mit unserer Pfarre eng verbunden und besuchte zum 3. mal unsere Pfarre beim Stuhle Petri i. S. (nach dem Besuch zum Christkönigsfest 2017 und Pfarrfest 2018).

Als anlässlich eines Weihnachtsschreibens Herr Weihbischof an unsere Feier für ihn und mit ihm zu seinem 75. Geburtstag erinnerte, meinte er, dass er uns durchaus gerne einen neuerlichen Besuch abstatten möchte.

Vor 5 Jahren war er mit zerbrochener Kniescheibe nur etwas gehbehindert.

Inzwischen aber scheint es, dass nicht nur die Knie, sondern der ganze Bewegungsapparat beeinträchtigt ist, wohl von der Wirbelsäule ausgehend (Bandscheiben?), und er sehr unterstützungs- oder „reparaturbedürftig“ wäre.

Er wollte aber seine Zusage eines Besuchs zum Pfarrfest nicht zurücknehmen, nicht ahnend, dass die lange Anreise aus Salzburg nicht gerade förderlich ist, sodass er leider allein kaum einige Schritte gehen konnte.



So mussten wir umdisponieren, um ihm alle unnötigen Schritte zu ersparen.

Seinen kurzen **Vortrag zum Thema „Schöpfung“** hielt er in der Kirche vor einer auserlesenen Zuhörerschaft.

Nach dem Abendbrot und der Nachtruhe hoffen wir, er würde dann wieder mobiler sein. Es war ihm jedoch auch nach nächtlicher Ruhephase unmöglich, ohne Rollator einen Schritt zu gehen. So entschieden wir uns, dass er mit den Pontifikalien konzelebrieren und von der Priestersessio aus die Predigt halten und den bischöflichen Segen erteilen sollte.

Unser **PGR-Obmann Karlheinz Neuhardt** begrüßte den bischöflichen Jubilar zu Beginn und die beiden **Ministranten Katharina und Christian-Leo** überbrachten einen Willkommensgruß und einen kleinen Blumenstrauß sowie ein Erinnerungsfoto an seinen Besuch vor 5 Jahren.

Karlheinz Neuhardt verwies auch darauf, dass der Pfarrer von seinen bald 70 Lebensjahren die Hälfte, nämlich schon 34 in dieser Pfarre als Hirte tätig ist und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass es wenigstens noch 7 weitere Jahre werden mögen, womit er dann der längstdienende Pfarrer hier wäre... (schauen wir, was der liebe Gott dazu meint!)

Das Hochamt zu Ehren unseres Pfarrpatrons wurde mitgestaltet durch den **Schilcherlandchor** und einer „internationalen“ **Jugend-singgruppe** sowie **Musikdirektor i.R. Karl Schmelzer-Ziringer an der Orgel**.

Im Anschluss an den Festgottesdienst, wurde dem Herrn Bischof herzliche Gratulation ausgesprochen zum 55. Priesterweihetag sowie zum kommenden 80. Geburtstag am 13. Oktober vom **PGR-Obmann** als auch von Frau **LTAbg. BgmIn Maria Skazel**.



Als Geschenke wurden ein Bronzerelief (von Edgar Huber) seines Namensheiligen Andreas und eine Kerze (kunstvoll verziert von Christine Galli) mit seinem Bischof". Wappen namens der Pfarre überreicht.

Ebenfalls im Namen des PGR überbrachte **Frau WR OMR-Gattin Christine Lohr** dem Jubilar eine Torte, die an die 3 in dieser Feier vereinten Anlässe (Runder 80. Geburtstag, Halbrunder 55. Priester-Weihe und 27. Jahr seiner Bischofsweihe) erinnert. Seit 27 Jahren gehört er dem Bischofskollegium an und eben auch als Emeritus in den letzten 5 Jahren zur Österr. Bischofskonferenz.

Der **PGR-Obmann wie auch die Frau Bgm. Maria Skazel** nützten die Gelegenheit, um auch dem Pfarrer zum kommenden runden Geburtstag im Spätherbst Glück- und Segenswünsche auszusprechen, da es dann – auf Wunsch des Pfarrers - keine eigene Feier mehr geben wird.

Frau Bgm. gab bekannt, dass die Gemeinde als Geburtstagsgabe eine Spende zur Fertigyananzierung der Kirchenrenovierung tätigen wird. Die **PGRätin für Steyeregg Barbara Maier** verlas ein **Grußwort des Bgm. von Wies Mag. Josef Walzl**, der leider verhindert war, aber auf diesem Weg Glück- und Segenswünsche übermittelte

sowohl für den Salzburger Bischof wie auch für den Ortspfarrer.

Schlussendlich hat **Herr Pfarrer dem jubilierenden Bischof gedankt**, dass er – trotz seiner derzeitigen körperlichen Gebrechen - die Strapazen der weiten Anreise auf sich genommen hat und überreichte ihm das Bronzerelief der Petrusstatue des „Petrus auf der Kathedra“ aus unserer Pfarrkirche und ein Fotobuch zur Erinnerung an die Jubelfeier vor 5 Jahren.

Der Pfarrer dankte sodann vor allem dem PGR, der das Fest ° eifrig vorbereitet hatte, dem Musikverein, den Chören „Schilcherlandchor“ und „Jugendchor Wolfgang Michl mit Freunden aus Pöllau“ sowie dem Organisten Karl Schmelzer-Ziringer.

Wer wollte konnte ein Buch des Bischofs erwerben, der ja auch Autor zahlreicher Bücher ist, und auch gleich signieren lassen.

Der Ortspfarrer lud schließlich alle Mitfeiernden zur kostenfreien Mitagsverköstigung ein.

Erinnerungsgläser an dieses eindrucksvolle Pfarr- und Geburtstagfest konnten mitgenommen werden.

Wer wollte, konnte für einen carita-

tiven und religiösen Zweck eine freie Spende geben.

Allen großzügigen Spendern sei herzlich gedankt und alle Spenden kommen zur Gänze dem Lebensschutz sowie der Aktion „Österreich braucht Mariens Hilfe“ und der Petrusbruderschaft, (aufgerundet je € 1.000.--) zugute.

Der PGR hatte mit zahlreichen Helfern das anschließende Fest am Kirchplatz gut vorbereitet, sodass binnen 2 Stunden über 300 Personen kulinarisch (mit einem Wienerschnitzel + hausgemachtem Karto`elsalat + Getränk, sowie mit Ka`ee + Kuchen) verköstigt werden konnten.

Das Wetter war schön und durchaus heiß, aber unter den Sonnensegeln erträglich.

Am späteren Nachmittag machten sich die Gäste aus Salzburg (Weihbischof mit Chau`eur und Zeremoniär und bischof". Haushälterin) wieder auf den Heimweg und manch Pfarrfestbesucher fand erst den Heimweg als die Sonne schon längst untergegangen war ... Nochmals danke an alle Helfer für diese schöne Feier!

Fotos: Maria Fauth



Herr Pfarrer Sie wurden vor bald 70 Jahren am 29.11.1952 in Haslach (Pfarre Gleinstätten) geboren und wuchsen mit vier Geschwistern auf, wobei einer davon sogar Ihr Zwilling Bruder ist. Wie erlebten Sie Ihre Kindheit und Ihre Beziehung zu Ihren Geschwistern und Eltern?

Es war eine sehr einfache und bescheidene, aber zufriedene und glückliche Kindheit an einem kleinen Bauernhof in einem kleinen Dorf. Da wir unseren Vater durch einen Arbeitsunfall (Verletzung bei Holzarbeiten, die zu Blutvergiftung geführt hat) schon sehr früh verloren haben, musste unsere Mutter allein für 5 Kinder (zwischen 1- 9 Jahren) sorgen und nebenbei die Landwirtschaft ja weiterführen. Mit Hilfe von Nachbarn und Verwandten ist es einigermaßen gelungen über die Runden zu kommen, wobei wir als Kinder natürlich schon früh Mitverantwortung übernehmen mussten, was nicht geschadet hat. Mein älterer Bruder musste schon mit 14 mit dem Traktor am Feld fahren. Ich habe zu allen Geschwistern eine sehr enge Verbindung – das gemeinsame Schicksal schweißt auch zusammen -, besonders aber zum Zwillingbruder, mit dem ich ja doch in der Kindheit die meiste Zeit zusammen verbracht habe.

Meine ältere Schwester, die in Vorarlberg verheiratet war, wo ich auch seit 50 Jahren den Sommerurlaub verbringe (im Gastbetrieb mitarbeitend), ist leider schon verstorben. Meine Mutter ist 88jährig verstorben als ich 49 Jahre alt war. Unsere Eltern hatten wegen der Kriegszeit relativ spät geheiratet.

Zunächst das von Kindheit auf selbstverständliche Beheimatetsein in der Kirche und später als Ministrant. Der damalige Kaplan hatte – aus seiner Sicht – besonders geeignete Burschen für das Knabenseminar gesucht und geworben. Meine Mutter war trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation bereit, mich die Aufnahmsprüfung machen zu lassen.



Und so kam ich in das Knabenseminar nach Graz (aus der Pfarre waren schon ein paar ältere „Studenten“ am Bischöflichen Seminar). Der Wunsch Priester zu werden wurde sicher in der Familie grundgelegt und wuchs mit dem Ministrantendienst und dem damit verbundenen engeren Kontakt zu Pfarrkirche, Priester, Pfarre und Liturgie. Diese anfängliche „Berufung“ musste sich allerdings dann erst bewähren durch die achtjährige Mittelschulzeit.

Nach der Matura wollte ich eher Pädagogik und Psychologie studieren und ging daher gleich zum Bundesheer (weshalb ich dann nach meiner Weihe auch gleich als Militärsubsidiar angeworben wurde).

Während des Wehrdienstes entschloss ich mich dann doch - auch für mich etwas überraschend - für das Theologiestudium und bewarb mich um Aufnahme als Alumne in das Priesterseminar.

Nach längerer Zeit der Prüfung, beginnend mit dem normalen Studium (5 Jahre) und dem zweijährigen Doktoratsstudium, zu dem mich mein „Diplomvater für Biblische Theologie“ angespornt hatte, bis hin zum Pastoralpraktikum in Graz-Herz-Jesu - immerhin insgesamt 8 Jahre – war der Entschluss gereift, die Diakonatsweihe und später auch die Priesterweihe zu erbitten.

Das Priestertum nimmt man sich ja nicht selbst. Erst nach Prüfung der Berufung durch die Kirche, des freien Willens und der Eignung kann man das Weihesakrament empfangen.

Die Primiz war damals noch ein riesiges Fest der ganzen Pfarre, womit das Weihesakrament hochgeachtet und der Neupriester entsprechend gewürdigt und hochgeschätzt wurde.

Aber als Motiv reicht das natürlich nicht, wenn nicht eine ganz persönliche Beziehung zu Jesus Christus, die Freude am geistlichen Leben, die Freude an Liturgie und Kirche und die Liebe zum Hirtendienst für alle anvertrauten Menschen als entscheidende Grundlage gegeben ist.

Was hat Sie in den 42 Jahren Ihres priesterlichen Wirkens besonders gefreut?

Ach, da könnte man jeden Tag schöne und erfreuliche Erlebnisse und Begegnungen anführen, die allen Ärger, Frust und Enttäuschung, die es ebenso tagtäglich gibt, bei weitem überwiegen. Ich glaube ja auch gar nicht, dass der Priesterberuf schwerer ist, wie manche immer wieder bedauernd meinen. Auch jede Ehe und Familie hat ihr Kreuz. Keine eigene Familie zu haben, ermöglicht ja auch einen ungeheuer großen Freiraum.



Viele Menschen haben keine Familie, leben als Single oder sind geschieden und schließlich im Alter oftmals auch allein. Das ist alles zu bewältigen, wenn man eine tiefe persönliche Beziehung zu Christus p'egt und zur Gemeinschaft Glaubender, dann werden alle diese Dinge, die scheinbar unverzichtbar sind, sehr relativ.

Welche Erlebnisse in Ihrem Leben haben sie besonders geprägt?

Wie gesagt, in der Kindheit das selbstverständliche religiöse Leben in der Familie mit Kirchgang, Ministrantendienst, tägliches Abendgebet, Weihwasser beim Fortgehen, gemeinsames Rosenkranzgebet zumindest sonntags, Andachten bei den Dorfkapellen. Der Zusammenhalt der Familie, um Mutter dabei zu helfen, ohne Vater die Aufgaben zu bewältigen. Das Eingebettetsein in eine feste religiöse Ordnung dann im Seminar, auch wenn es anfangs immer sehr mit Heimweh verbunden war, viele immer noch anhaltende Freundschaften und Erlebnisse in einer eingeschworenen Klassengemeinschaft.

Die Gemeinschaft im Priesterseminar und dann besonders im Mitleben mit der Pfarrhofgemeinschaft in Graz-Herz-Jesu. Die ersten Kaplansjahre in Judenburg, wo ich unbeschwert und ziemlich sorglos mit Jugend, Kindern, älteren Menschen und Kranken, pfarrliche Gemeinschaft p'egen konnte.

Schließlich auch die Übernahme von Eigenverantwortung in der Pfarrleitung in Graz (St. Lukas) und dann hier in dieser weststeirischen Pfarre, um die ich mich beworben hatte ohne sie vorher gekannt zu haben. Es fügte sich so, dass ich - nach altem Schlag – in dieser Pfarre nun schon seit über 30 Jahren als Pfarrer diene.

Im Rückblick wundere ich mich, wie die Vorsehung Gottes es überhaupt ermöglicht hat, dass ich unverdienterweise ausgewählt wurde und studieren konnte (trotz Geldknappheit) und einen Beruf ergreifen, der durchaus erfüllend ist, und das schon über 40 Jahre, und noch dazu an einem schönen Ort, den Gott mir zugedacht hat.

An sich wäre es ja gut und höchste Zeit, einem jungen aktiven Nachfolger Platz zu machen, aber solche gibt es leider nicht, sodass ich - so Gott will – noch ein paar Jahre über das Ruhestandsalter hinaus Dienst tun werde, sofern es die altersbedingte Gesundheit erlaubt.

In den letzten Jahrzehnten hat sich viel verändert, in der Gesellschaft wie in der Kirche. Welche Veränderungen haben sich im Priestersein in dieser Zeit vollzogen?

Ja, da hat sich eigentlich alles sehr verändert. War der Priester früher hochgeachtet und respektiert, gilt er heutzutage als Dienstleister, der zu tun hat, was die Menschen einfordern und sie sonst in Ruhe zu lassen hat. War es früher selbstverständlich, dass ein Großteil sonntags zum Gottesdienst kommt, hat sich dies ganz massiv verändert. In der ganzen Steiermark liegt der Kirchenbesuch bei 4 % (bis max 10%).

Das heißt man muss eigentlich allen nachlaufen, wenn man ihnen irgendetwas vom Auftrag der Kir-



Wie haben Sie als Kind den Glauben und die Kirche erlebt?

Meine Herkunftsfamilie war beiderseits ganz selbstverständlich religiös und kirchlich sozialisiert, besonders aber unsere Mutter, die von Jugend auf im Kirchenchor St. Andrä und dann in Gleinstätten gesungen hat.

Der Kirchgang war für uns alle ganz selbstverständlich. Mit dem Vater durften wir am Fahrrad einer vorne und einer hinten sitzen. Mit Mutter waren wir zu Fuß unterwegs. Oft durften wir am Chor neben den Sängern sein.

Und von der Erstkommunion an waren wir natürlich auch Ministranten.

Hr. Pfarrer, was hat Sie als junger Mann bewogen, katholischer Priester zu werden?



Maturaklasse
1971

che vermitteln soll, beziehungsweise die meisten Leute fordern nur ihre Wünsche ein anlässlich Taufe, Hochzeit, Begräbnis, Erstkommunion, Firmung und Osterspessensegnung. Darüber hinaus kümmern sie sich wenig bis gar nicht um das Pfarrleben! Zumeist wird das Unwichtigste zur Hauptsache gemacht und das Äußerliche ohne wirklichen Glaubensinhalt überbewertet.

Und aus der Feier der Sakramente wird eine übertrieben gestaltete einmalige und oberflächliche Gemeinschaftsfeier gemacht, die aber nichts Bleibendes bewirkt. Es gelingt kaum - nicht einmal anlässlich des Sakramentenempfangs - jemand wirklich zu Christus hinzuführen, zu einem persönlichen Gebetsleben zu ermutigen und gemeinsam den Glauben regelmäßig und treu zu feiern.

Kinder und Jugendliche liegen Ihnen sehr am Herzen. Das spürt man vor allem in Ihrem herzlichen Umgang mit unseren Ministranten. Was möchten Sie jungen Menschen auf ihrem weiteren Lebensweg mitgeben?

Grundsätzlich muss man natürlich die Menschen dort abholen, wo sie stehen. Mit jungen Leuten, die von zu Hause aus religiös geprägt sind, ist es eigentlich sehr einfach und immer eine Freude. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, Kindern das Interesse und die Freude an der Kirche und am Glauben zu vermitteln, was aber nur gelingt, wenn das Elternhaus unser Anliegen unterstützt.



Leider gibt es zu wenig Kinder, da die Kinder der zweiten Pfarrhälfte (Steyeregg) nach Wies in die Schule gehen und unsere Volksschule hier sehr schwach besetzt ist (mit nur einer Handvoll Erstkommunionkinder). In den letzten 2 Jahren der Angstpandemie sind viele ältere Menschen weggeblieben und Jüngere kommen kaum nach. Und die Jugendlichen haben wegen der Hauptschule auswärts auch anlässlich der Firmung kaum einen Pfarrbezug und sind dann durch Lehre und schulische Weiterbildung auch bald nicht mehr erreichbar, höchstens noch über die Feuerwehr oder Landjugend.

Auswärts berufstätige Frauen und Mütter sind oft berüchtigt und familiär überlastet, sodass kaum Zeit bleibt, sich auch in der Pfarre zu engagieren. Der Kirchenchor ist in dieser Zeit auch ausgelaufen. Jüngere Sänger und Sängerinnen werden immer gesucht und ein Chorleiter ist herzlich willkommen!

Wo sehen Sie die katholische Kirche Österreichs in 10 Jahren?

Da sehe ich leider nicht allzuviel Hoffnung derzeit, bin aber sicher, dass Gott jederzeit alles zum Guten wenden kann und es irgendwann auch tun wird. An uns liegt es, in Zeiten mit Gegenwind beharrlich Kurs zu halten und nicht mit der Masse abwärts mitzuschwimmen, sondern gegen den Strom als kleine Herde den Weg zuversichtlich zu gehen!

Das Priesterbild hat sich enorm gewandelt und das Bild von Kirche wurde immer verschwommener. Glaube ist zur völligen Privatsache verkommen. Den an-

geblichen Priestermangel, den es aber so nicht gibt, wenn man die Priesterzahl in Relation zur Zahl der praktizierenden Gläubigen setzt, wird ausgenützt, um eine Laisierung der Kirche voranzutreiben in Richtung protestantischer Konfession (wo es weder Priester noch Messopfer gibt, noch die Siebenzahl der Sakramente). Gleichzeitig werden Laien klerikalisiert, indem sie immer mehr ursprünglich priesterliche Aufgaben übernehmen (und sich auch priesterähnlich liturgisch kleiden), sodass eigentlich niemand mehr versteht, dass die Weihe ein von Christus eingesetztes Sakrament ist und dass die Katholische Kirche bisher eben eine sakramental und hierarchisch geordnete Kirche war.

Eine Kirche ohne Priestertum ist nicht mehr die von Christus gestiftete Katholische Kirche. Priesterberufungen (und Ordensberufungen) würde Gott sicher ausreichend schenken, wenn es dafür auch ein gläubiges Volk gäbe, das sie braucht. Es gibt daher keinen Priestermangel, sondern nur einen Gläubigenmangel. Auch die Scheinlösungen, Frauen und Verheiratete zu weihen, würde ein vollständiges Abweichen vom Stifterwillen Jesus Christi bedeuten und sicher nicht einen einzigen Gläubigen mehr bewirken!

Solange es beim Gottesdienst (auch im Umkreis von 10 km) immer noch freie Plätze in der Kirche gibt und die Schlange der Wartenden auf das Bußsakrament nicht bis zum Kirchplatz hinaus reicht, gibt es keinen Priestermangel! Das heißt, es werden derzeit bei uns in der allgemeinen Pastoral die nicht sehr erstrebenswerten traurigen Zustände Richtung Protestantismus, auch noch gefördert und vorangetrieben (siehe auch „Synodaler Weg in Deutschland“!).

Das derzeitige Pontifikat ist leider eher verwirrend und ganz und gar nicht dazu angetan, die Kirche in ruhigere Gewässer zu führen, da wird ein kommender Pontifex sehr viel zu korrigieren und zu reparieren haben!



Pfarrer mit
seinen 3 Brüdern
Johann, Fritz, Karl

In Ihrem Buch „Betten – Wozu und Wie?“ schreiben Sie, dass unter anderem der Wille und die Treue entscheidend sind. Was empfehlen Sie um zum Durchhalten des regelmäßigen täglichen Gebetes zu gelangen?

Diese Schrift (vor fast 15 Jahren kostenlos an jeden Haushalt verteilt) war ein Versuch, die Grundaussagen über das Gebet des hl. Alfons Maria von Liguori, den ich als großen geistlichen Lehrmeister schätze, ins Heute zu übertragen. Er sagt zusammenfassend sogar: „Derjenige, der betet, wird gewiss selig – wer nicht betet, geht ganz gewiss verloren!“ Und wie geht das? Ganz einfach: so wie eine Mutter oder ein Vater ihre Pflichten treu erfüllen oder wie man täglich die Zähne putzt, so gehört auch ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit im Gebetsleben dazu, wenn man will, dass der Glaube lebt und vor allem die Verbindung zu

Gott aufrecht bleibt und nie abreißt.

Das tägliche Gebet gehörte früher selbstverständlich zum Christsein (Morgengebet, Tischgebet, Engel des Herrn, Abendgebet, wenn möglich Rosenkranzgebet und Messbesuch). Zusätzlich kann man sich, auf den Tag verteilt, einen Rosenkranz **täglich vornehmen, wie es die Gottesmutter** ausdrücklich wünscht in Fatima. Wenigstens einer pro Familie sollte auch die eine oder andere Werktagmesse stellvertretend besuchen. Besonders gnadenreich ist das Gebet vor dem Allerheiligsten in der Anbetung. Und die Sonntagmesse wäre sowieso Christenpflicht und zwar nicht als von außen auferlegte Pflicht, sondern als innere Verpflichtung, den Auftrag Jesu erfüllend zum Gottesdienst zusammenzukommen und im Sakramentenempfang Nahrung für den Glauben und für das innere Gnadenleben der Seele zu empfangen. Aus dankbarer Liebe zu Jesus, der sein Leben für mich hingibt, feiert der gläubige Christ den Gottesdienst mit und weil er ohne Christus nicht wirklich geistlich leben kann, und nur mit seiner Hilfe den Weg sicher zu gehen vermag durch die Höhen und Tiefen des Lebens auf den Himmel zu!



Mohndenhöhe
2547m

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären es?

Bezogen auf den Glauben würde ich wünschen:

Dass alle Getauften wirklich beginnen aus dem Sakrament der Taufe heraus zu leben und ihre Taufe im Alltag praktizierend erneuern und als Familie „Kirche im Kleinen“ leben und den Glauben bezeugen.

Dass Christen sich selbst um ihren Glauben mühen und zum Beispiel Glaubenswissen festigen durch Glaubensgespräche, Fortbildung und Katechismus und sich nicht nur als Auswahlchristen anlassbezogen betreuen lassen.

Dass Christen vor allem aktiv ihre Beziehung zu Gott pflegen und aktiv in einer Pfarrgemeinde mitleben, dh. irgendeine kleine Aufgabe übernehmen und selbst die Beziehung zu den Mitchristen pflegen und auch zum Seelsorger (solange es noch einen vor Ort gibt), und gemeinsam betend den Glauben bekennen durch die regelmäßige Mitfeier des Gottesdienstes. Eine Stunde in der Woche für Gott zur gemeinsamen Feier und Vertiefung des Glaubens wird wohl nicht zuviel sein für einen Christen, der seinen Glauben ernstnimmt!

Dann wäre alles ganz einfach und der Glaube würde erneut aufblühen. Es liegt an jedem Einzelnen!

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Bereitschaft aus Ihrem Leben zu erzählen. Auf diesem Wege möchten wir uns für Ihre wertvolle Arbeit, Ihr Wirken und Ihre Vermittlung zwischen Himmel und Erde, bedanken! J.P.

Wir wünschen Ihnen alles Gute zum runden Geburtstag, viel Kraft, Gesundheit, Gottes Segen und noch viele Gipfelsiege!

1 beig. Edelstahlplatte 760x760 mm
Text gravier, nicht eingefärbt

Folgende Ehrentafel ist in
die "Altarplatte" der Mariensäule
ingraviert:

05

Themen

GEWEIHT DURCH
S. EXZ. MILITÄRBISCHOF
+Werner FREISTETTER
10. Juli 2022
Kl. Speikkogel
2.117m

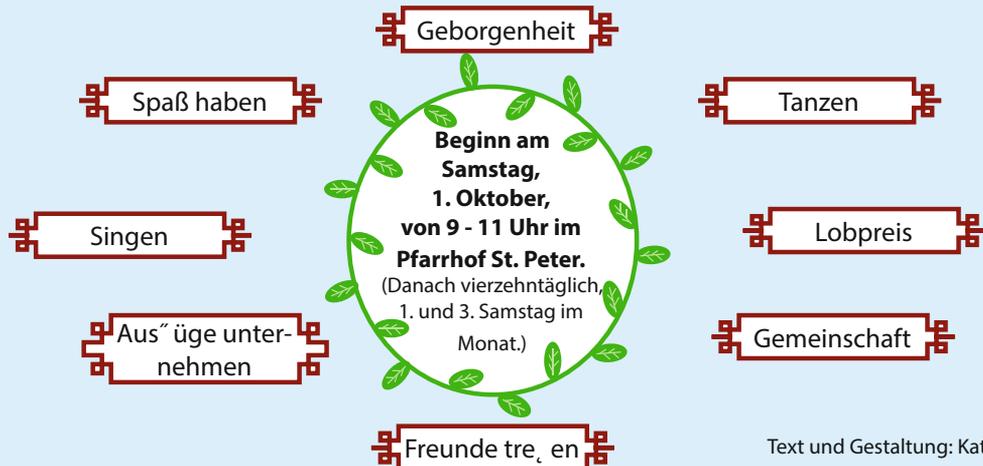
WIR DANKEN
DI Dominik
HABSBURG LOTHRINGEN
Dr. Gudmund SCHÜTTE
Forst- und Gutsverwaltung
DI Alfred LIECHTENSTEIN
Bildhauer
HUBER Edgar und Christa HUBER-WINTER

ASTECKER Thomas
BAUER Franziska
BEZOVIK Linde
DEUTSCH Maria
EISBACHER GmbH
ERHART Maschinen
FAUTH GmbH
FAUTH Margaretha
FAUTH Walter & Ingrid
GAEST Maritschnigg
GAISCH Maria
GALLI Stefan
GEMEINDE St. Peter
GÖDL Christian
GOSCH Maria+ & Günther
GRAWE DL
GROSS Gerald
HAINZL Josef & Dagmar
HATZI Anna & Hubert
HEINZL Hans & Eveline
HOCHKOFER GmbH
KOCH Gerald - Holz
KOCH Thomas
KORP Bau
KRASSER Ernst & Ria
KRASSER Markus
KRENN Franziska
KRENN Margarethe
KREUZER Hans & Heidi
KU-DE-HEI St. Peter
LAND STEIERMARK
LOHR Dr. Alfred & Christine
LOHR Johann
LOIBNER Dr. Herbert & Michaela
LWG Gleinstätten

MINUTILLO Agnes
NEUHARDT Montagen
NEUHARDT Karlheinz
OSSENAGG Herta
PAINSI Alois & Franziska
PASCHER Johann & Johanna
PATERNUSCH Melina & Dietmar
PATSCHEK Alfred & Christine
PAULITSCH Robert
PFARRER St. Peter-Freundeskreis
PLANK August & Elisabeth
PLANK Philipp
PÖLZL Annemarie & Josef
PONGRATZ Walter
RB Schilcherland
REINISCH Maria
REITERER Josef & Christine
REITERER Josef & Christlinda
SACKL Franz
SCHWEYER Roland Hans+
SENIORENBUND St. Peter
SINNITSCH GmbH
SINNITSCH Johann
SKAZEL Maria LTAvg.
STEINBAUER Franz
STELZER Mercedes
STELZL Willi - Viehhandel
TAMCHINA Dr. Michael
TENGG Christian & Petra
THEISL Andreas
UHL Alois & Maria
UHL BM Gerhard & Eleonore
WALLNER Josef Mag. Bgm.-DL
WALLNER Anita
ZÖHRER Christine

Nachträgliche Spender:
MASSER Klaus
PREVORCIC Fam.

EINLADUNG zur Kindersinggruppe (Kisi)



Text und Gestaltung: Katharina Tengg

ENGEL

Serie:
Unsere Kirche

06

Serie

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als unser Erstgeborener sich mit vier Jahren in der Phase befand, wo für Kinder der Tag mit einer Frage beginnt und auch mit einer endet. Wir hatten einen Tag davor am Friedhof eine Kerze angezündet und, ohne genaue Inspektion aller auf dem Friedhof beündlichen Engel, konnten wir ihn natürlich nicht verlassen.

Am nächsten Morgen beim Frühstück so ganz nebenbei, kam dann die entscheidende Frage: „Mama, für was sind die Engel gut?“ Als brave Mutter wollte ich schon zu einer langen, informativen Erklärung ansetzen, als mir mein Sohn kauend, mit vollem Mund, zuvorkam und stolz verkündete: „Also ich weiß es: Jesus ist der Chef und die Engel sind seine Hilfsarbeiter!“

Das ist, in Anbetracht der Hierarchien, die es aus der ersten Überlieferung von Pseudo-Dionysius Areopagita aus dem 6. Jh. gibt, gar nicht so abwegig. Also da ist von den Seraphim über die Fürsten bis hin zu den Erzengeln alles geregelt. Hier darf auch nicht unser Schutzengel vergessen werden, der, wie es oft scheint, die meiste Arbeit zu verrichten hat. Es sind aber nicht immer nur schöne Aufgaben.

Nichts mit den goldigen Weihnachtsengerln haben so etwa die unheilbringenden Engel zu tun. Die himmlischen Scharen können auch ein Heer bilden, im wahrsten Sinne des Wortes. Dann belagern, bedrängen und töten sie sogar. Die Assyrer mussten einen solchen Engel kennenlernen: In deren Lager erschlug er eines Nachts 185000 Soldaten. Verderben-Engel brachten auch die sieben Plagen, mit denen Gott den Pharao zur Freigabe seines Volkes Israel zwang. Ein Engel war es auch, der König Herodes den Tod bringt. „Als er die Glut seines Zornes unter sie sandte, eine Schar Verderben bringender Engel...“ (Psalm 78,49).

Das ist mir wieder eingefallen, als ich in unserer Kirche die vielen Engeln betrachtete. Hier beünden sich ja eine beachtliche Anzahl an Engeln, nämlich genau 73. Ich muss gestehen sie nicht selbst gezählt zu haben, sondern berufe mich dabei auf unseren Herrn Pfarrer und unsere Ministranten, die sich die Mühe gemacht und sie abgezählt haben.

Geplant hatte ich eigentlich, den schönen Engel links vom Tabernakel zu fotografieren und zu beschreiben. Wenn Sie das nächste Mal die Kirche aufsuchen schauen Sie ihn bitte genau an, dann wissen Sie warum. So strahlend weiß glänzend mit Gold“ ügeln, groß, erhaben und in seiner Statur einfach be-

eindruckend, also alles an ihm fordert zum Bestaunen heraus. Dann gibt es noch die vielen kleinen Engeln, entzückende Wesen, niedlich oder goldig und lächelnd schmücken sie die Kirche.

Als ich so andächtig einen Engel nach dem anderen bewunderte, yel mein Blick zum Altar und da ist ein Engel, in groben Zügen in Stein gemeißelt, unau, ällig in seiner Erscheinung, weit weg von jedem Hauch von Gold oder niedlicher Statur. Man möge mir verzeihen, eigentlich ist er der unspektakulärste und einfachste Engel in der ganzen Kirche, und drängt sich dem Auge nicht gerade als schöne Erscheinung auf. Also bei diesem Himmelswesen tri, t die Behauptung, Engel seien Hilfsarbeiter, o, ensichtlich zu, denn der Künstler lässt ihn die

schwere Altarplatte mit den Armen hochhalten. Obwohl sein Erscheinungsbild dem Auge nicht schmeichelt, hat dieser Engel eine wichtige Funktion. Er trägt den Gabentisch und ist dem Heiligsten - der Kommunion, der Wandlung in Jesu Blut und seines Leibes, von allen Engeln, am nächsten. Aber ist er nicht gerade durch seine Schlichtheit und Unaufdringlichkeit dem Gottessohn nahe?

Ist nicht auch Jesus in seinem

Auftreten bodenständig, eigentlich schon mit seiner Geburt im Stall in einer einfachen Futterkrippe, schlicht und bescheiden? Jesus war in seiner Zeit nicht einmal sehr beliebt, wenn man zumindest einen damaligen Römer fragen würde, oder wenn man darüber nachdenkt, dass ihn sogar sein eigener Freund verraten hat. Er ist kein König mit Prunk und Gold; kein Herrscher mit Macht und Reichtum; kein VIP mit eigenem Hauskino und Goldencard; kein Held mit Heldenstatue und Ehrungen; kein Superreicher mit Luxusjacht und Luxusautos; nicht einmal ein Star mit eigenem Flugzeug und Bodyguards. Jesus braucht das alles nicht. Seine Großartigkeit liegt in seiner unermesslichen Liebe und Barmherzigkeit; er ist da für die Armen und Sünder; er liebt die Schwachen und Ausgegrenzten; er sieht die Schönheit in Aussätzigen, wo sich andere vor Abscheu abwenden; und seine Bereitschaft dieses unausgesprochen qualvolle Leiden bis zu seinem Tod als Opfer für unsere Sünden zu geben macht ihn- von allen bisher Gewesenen - zum Größten!

Vielleicht hat gerade deshalb dieser unspektakuläre Jesus es gescha, t, gleich wie der unscheinbare Engel, einen Platz in meinem Herzen zu bekommen. J.P.





Und plötzlich wurde es Weihnachten

Es ist zwar keine klassische Weihnachtserzählung, die sich da in den Schweizer Bergen ereignet hat. Aber die Geschichte ist tatsächlich so geschehen und hat viel mit dem zu tun, was Weihnachten für uns bedeuten kann.

Von der Dunkelheit überrascht

Der Vater war mit seinem 12-jährigen Sohn zu einer Bergtour aufgebrochen. Es war ein wunderbarer Tag: klar, sonnig und mit traumhaftem Fernblick. Doch während des Abstiegs zogen plötzlich dunkle Wolken auf, die ein schweres Gewitter ankündigten. Viel zu schnell formierte sich die Wetterwand. Sobald die Sonne weg war, wurde es empfindlich kalt. Der Wind frischte stark auf, und es begann zu regnen. Die beiden Bergwanderer beeilten sich, doch sie hatten keine Chance. Schwere Gewitter, Starkregen und schließlich ein Schneesturm, der den Abstieg zum Alptraum und die Bergwanderung zu einer Tour auf Leben und Tod machte.

Unter unbeschreiblichen Mühen erreichten die beiden eine Schutzhütte, der Junge schon völlig apathisch, die Beine eiskalt und gefühllos. In der Hütte fand sich alles: Herd, Holz, Papier, Decken und Tee. Schnell schichtete der Vater Holz in den Ofen. Es war alles da, und doch schienen sie zum Tode verurteilt, denn das Entscheidende fehlte - er fand keine Streichhölzer!

Das Entscheidende fehlt

Wie treuend beschreibt diese Geschichte unser Leben. Wir haben vieles was man sich nur wünschen kann. Doch das Entscheidende fehlt. **Das wirklich Wichtige im Leben** kann man sich nicht selbst geben. Lebendige Hoffnung angesichts vielfachen Todes, tiefen Frieden für bedrückte Herzen, entlastende Vergebung für ungezählte Schuld. Wir sind Menschen, die oft im Dunkeln tappen, die frieren, ohne dass andere das sofort sehen, die vielfach keine Hoffnung mehr haben und deren Herzen sich nach Liebe, Licht und Wärme sehnen.

Der Mann suchte verzweifelt nach den Streichhölzern. Er suchte jeden Zentimeter nach ihnen ab und schrie dabei innerlich zu Gott: „Wenn es dich gibt und wenn die Hölzer in der Hütte sind, dann lass sie mich finden!“ und er fand sie - wunderbarerweise - in einem Leerrohr, trocken und unversehrt.

Gott liebt uns

Gott ist barmherzig und hat uns lieb. Deshalb sendet er Jesus in unsere Welt der Dunkelheit und Hoffungslosigkeit. Weihnachten sagt uns jedes Jahr neu: Es gibt lebendige Hoffnung angesichts vielfachen Todes. Es gibt tiefen Frieden trotz bedrückter Herzen. Es gibt Vergebung für alle Schuld.

Jesus ist da. Das Kind in der Krippe, von dem die Weihnachtsgeschichte erzählt, erinnert uns daran, dass wir es heute mit dem auferstandenen und lebendigen Sohn Gottes zu tun haben. Auch uns gilt, was damals den Hirten gesagt wurde: „Sie-

he, ich verkündige euch große Freude, denn auch für euch ist heute der Heiland geboren!“ Er ist jedem von uns ganz nahe, selbst wenn wir das überhaupt nicht für möglich halten.

Sensucht nach Gott

Der Vater in der Schutzhütte nahm die Streichhölzer, machte damit Feuer und erfuhr von einem Moment zum anderen, wie aus der Kälte Wärme, aus der Finsternis Licht und aus der Hoffungslosigkeit Zuversicht wurden. Genau das kann auch jeder von uns erfahren. Wenn wir unser Herz für Jesus öffnen und mit ihm sprechen, wird er uns spüren lassen, dass er bei uns ist. Er nimmt jeden ernst, der Sehnsucht nach Gott hat und ihn bittet: „Herr, komm doch auch zu mir. Zeige dich mir, ich will dich kennen lernen und verstehen. Ich will mit deiner Nähe rechnen und mit dir leben.“

Ungezählte Menschen zu allen Zeiten haben erfahren, dass Jesus ihr Leben in seine Hand genommen und versprochen hat, ihnen in jeder Situation ihres Lebens nahe zu sein. Sie haben erlebt, was den Hirten von Bethlehem verkündet wurde. Das Kind in der Krippe ist der Sohn Gottes, der Herr dieser Welt. Er ist aber auch der Herr, der an uns nicht vorbeigeht, sondern uns sucht und einlädt, unser Leben mit ihm zu teilen. Er will uns in jedem Moment nahe sein. Er will unser Herz mit seiner Nähe erfüllen. Wir sollen erfahren, dass durch ihn aus der Kälte Wärme, aus der Finsternis Licht und aus der Hoffungslosigkeit Zuversicht werden kann.

Text: Bernhard Matzel (aus Marburger Medien)

**Allmächtiger Gott,
gieße deine Gnade in unsere Herzen ein.
Durch die Botschaft des Engels haben wir
die Menschwerdung Christi,
deines Sohnes, erkannt.
Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur
Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.
Darum bitten wir durch Christus, unsern**

**Herrn.
Amen**



Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich einzutragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich einzutragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind ynden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

20-C+M+B-23

Die heiligen 3 Könige ziehen auch heuer unter Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, von Haus zu Haus, um die Weihnachtsbotschaft sichtbar und hörbar zu machen. Es erinnert uns daran, dass der ewige König in Betlehem geboren ist - **auch für dich und für mich**. Seinen Segen erbitten am **29. Dezember in den Ortsteilen von St. Peter** und am **30. Dezember in den Ortsteilen Steyeregg** die hl. 3 Könige für alle Häuser und deren Bewohner mit dem Segensspruch:

Christus segne dieses Haus (C+M+B= Christus mansionem benedicat = Kasper + Melchior + Balthasar).

Sie singen vom Weihnachtseignis, das allen Frieden bringt, wo Menschen das göttliche Kind in der Krippe als ihren Herrn und Erlöser in ihr Herz aufnehmen. Mit der Dreikönigsaktion verbinden wir nicht nur Tradition und Heimat, vielmehr wird seit vielen Jahrzehnten Zusammengehörigkeit, Gemeinschaft, Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft für die Ärmsten der Welt einen solidarischen Beitrag zu leisten, gefördert.

Für jede Menge Spaß ist garantiert und viele berührte Herzen sind doppelter Lohn für alle Bemühungen und Anstrengungen.

Donnerstag, 29. Dezember, St. Peter:

- Freidorf - Hausleiten - Bergla
- Moos - Korbin
- Greith - Aigneregg - Fröhlichberg
- St. Peter 1
- St. Peter 2
- Wieden - Riemerberg - Trag

Freitag, 30. Dezember, Steyeregg:

- Kerschbaum - Limberg
- Kalkgrub
- Eichegg - Kreuzberg
- Steyeregg

Sei auch du ein König und hilf mit!

Gesucht werden:

- ^ Kinder, die einen Ferientag für diese Aktion opfern und jeweils ein Dorf besuchen
- ^ Jugendliche sowie Erwachsene, die eine Gruppe bilden
- ^ 10 Begleiter, die bereit sind eine Kindergruppe zu führen
- ^ 10 Gastfamilien, die für eine Stärkung sorgen, möglichst im jeweiligen Dorf
- ^ Helfer fürs Aufteilen der Gewänder und Materialien an die einzelnen Gruppen
- ^ Geprobt wird in kleinen Gruppen nach Vereinbarung
- ^ Unterstützer für Jause

Wo wirst Du mithelfen?
Du wirst gebraucht!
Bitte bei Petra Tengg
0664/75094309 melden.

GOTTESDIENSTORDNUNG DEZEMBER

08

Gottesdienstordnung

Tag/Datum/Liturgische Feier	
Do 01.12. Donnerstag der 1. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Fr 02.12. g Hl. Luzius, Bischof von Chur	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Sa 03.12. G Hl. Franz Xaver	06.00 Roratesmesse 18.00: RKr. 18.30: Vorabendmesse
So 04.12. BRUDER IN NOT 2. Adventsonntag	08.00: Rosenkranz 08.30: HL. Messe
Mo 05.12. g Hl. Anno	Nikolausaktion 16.00-20.00 18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Di 06.12. g Hl. Nikolaus, Bischof von Myra	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Mi 07.12. G Hl. Ambrosius	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Do 08.12. H Hochfest Mariä Empfängnis	08.00: RK 08.30: HL. Messe 17.00: ADVENTSINGEN geplant
Fr 09.12. g Hl. Johannes Didakus	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Sa 10.12. g Gedenktag Unserer Lieben Frau von Loreto	06.00: Roratesmesse 18.00: RKr. 18.30: Vorabendmesse
So 11.12. Gaudete - 3. Adventsonntag	08.00: Rosenkranz 08.30: HL. Messe
Mo 12.12. g Gedenktag Unserer Lieben Frau in Guadalupe	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Di 13.12. g Hl. Odilia und Hl. Luzia	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Mi 14.12. G Hl. Johannes vom Kreuz	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Do 15.12. Donnerstag der 3. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Fr 16.12. Freitag der 3. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Sa 17.12. Samstag der 3. Adventwoche	06.00: Roratesmesse 18.00: RKr. 18.30: Vorabendmesse
So 18.12. 4. Adventsonntag	08.00: Rosenkranz 08.30: HL. Messe
Mo 19.12. Montag der 4. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Di 20.12. Dienstag der 4. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Mi 21.12. Mittwoch der 4. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Do 22.12. Donnerstag der 4. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Fr 23.12. g Hl. Johannes von Krakau	18.00: Rosenkranz und Empfang des Lichtes von BETLEHEM 18.30: HL. Messe
Sa 24.12. HL. Abend	16.00: Kinderkrippenfeier 22.00: Christmette
So 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn	08.00: Rosenkranz 08.30: Hochamt zum Christtag
Mo 26.12. Hl. Stephanus, erster Märtyrer	08.00: Rosenkranz 08.30: HL. Messe mit Wasser- und Salzweihe
Di 27.12. F Hl. Johannes, Apostel u. Evangelist	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe + Weinsegnung
Mi 28.12. F Unschuldige Kinder	18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe + Kindersegnung
Do 29.12. g Hl. Thomas Becket, Bischof	ab 08.00: Sternsingen Gemeindegebiet St. Peter 18.00: Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Fr 30.12. F Fest der Heiligen Familie	ab 08.00: Sternsingen Gemeindegebiet Steyeregg Rosenkranz 18.30: HL. Messe
Sa 31.12. g Hl. Silvester I., Papst	15.30: Rosenkranz 16.00: Jahresschluss- und Dankmesse Silvestertrunk / PGR

Gesegnete Weihnachten,
ein gutes Neues Jahr
und ein herzliches Dankeschön
an alle,
die 2022 in allen
pfarrlichen Belangen
mitgeholfen haben.



Wir

wünschen euch
heuer einen Christbaum,
nicht mit buntem Schmuck,
sondern mit ganz besonderen Wünschen:
Gesundheit,

ein Licht, das deine Ho nung stärkt,
gerade dann, wenn es dunkel erscheint;
Dass du anderen das schenken kannst,
was du dir selber erh o st und ersehnt.

Kraft für alle Herausforderungen deines Lebens;

Ruhe und Erholung, wenn das Leben herausfordert;

Gute Freunde, die besonders in schweren Zeiten zu dir steh'n.

Gelassenheit, wenn du Druck verspürst;

Dass du in Frieden leben kannst mit dir selbst und deinen Mitmenschen;

Dass du Ruhe yndest, wenn es Abend wird und deine Gedanken auf den Tag

zurückblicken - und das Gute und auch Schwere bedenken;

Mögen wohltuende Erinnerungen deinen Schlaf begleiten.

Dass du spüren kannst, dass Gott mit dir ist; Dass seine Nähe dich begleitet

und du getrost mit ihm in die Zukunft blicken kannst.

Gott segne

deinen Weg

und lasse

das Fest der

Weihnacht

tief in dir

spürbar werden,

dass Gott dich trägt -

heute und im kommenden Jahr.

Allen Mitchristen in unserer Pfarre wünschen wir die
Gnade und den Frieden des menschengewordenen Gottes
und Gottes Schutz und Segen für das Jahr 2023!

Redaktion und die Pfarrgemeinderäte

Tag/Datum/Liturgische Feier	
Di 01.11. H Allerheiligen	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe 14.00: Hl. Messe mit Friedhofgang und Gräbersegnung 18.00: Allerseelenrosenkranz
Mi 02.11. Allerseelen	18.00: Allerseelenrosenkranz 18.30: Requiem - namentlich -für die Verstorbenen des letzten Jahres
Do 03.11. g Hl. Hubert	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 04.11. G Hl. Karl Borromäus	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 05.11. g Marien-Samstag	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 06.11. 32. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe
Mo 07.11. g Hl. Willibrord	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 08.11. Di der 32. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 09.11. F Weihetag der Lateranbasilika	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Do 10.11. G Hl. Leo der Große	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 11.11. G Hl. Martin , Bischof von Tours	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 12.11. G Hl. Josaphat , Bischof u. Märtyrer	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 13.11. (Welttag der Armen) 33. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe
Mo 14.11. Mo der 33. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 15.11. g Hl. Leopold	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 16.11. g Hl. Albert der Große, Hl. Margareta	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Do 17.11. g Hl. Gertrud von Helfta	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 18.11. g Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 19.11. G Hl. Elisabeth von Thüringen	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 20.11. CHRISTKÖNIGSSONNTAG Letzter Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe + 1. Firmstunde <i>Beginn der Firmvorbereitung</i>
Mo 21.11. G Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 22.11. G Hl. Cäcilia	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 23.11. g Hl. Kolumban, Hl. Klemens	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Do 24.11. G Hl. Andreas Dung-Lac+Gefährten	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 25.11. g Hl. Katharina von Alexandrien	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 26.11. g Hl. Konrad und Hl. Gebhard	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
So 27.11. 1. Adventsonntag	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
Mo 28.11. Montag der 1. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 29.11. Dienstag der 1. Adventwoche	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 30.11. F Hl. Andreas , Apostel	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe

EHRENTAFEL 5-8/2022

Die Pfarre dankt folgenden Spendern für jede freie Gabe zur Erhaltung der Pfarrkirche – auch als Anlassspende zu Taufe (T), Hochzeit (H) oder Begräbnis-Kranzspende (B):

DRIEBEN Marcus – SONNLEITNER-DRIEBEN Pia, St. Peter (H)

FAULAND Johann & Silvia, Freidorf (T)

FAUTH Margaretha, Korbin

KOCH Lisa - GRUBER Lorenz, Koch Stefan, Pölyng-Brunn (T)

OSWALD Gerda, Fröhlichberg

PAINSI Alois & Franziska, Korbin

WEBER Johann-ALDRIAN Sandra, Freidorf (T)

Kranzspenden:

KLAIR Traude f. +Johann Klair

STRAUß Fam. u. Trauergäste f. +Elisabeth Strauß

GIMPEL Fam. und Trauergäste f. Berta Gimpel

HÄUSERER Fam. f. +Susanne Häuserer

In der Allerseelenmesse am Allerseelentag gedenken wir vor allem und namentlich der im letzten Jahr (seit Allerheiligen) Verstorbenen aus unserer Pfarrgemeinde:

STRAUSS Elisabeth, im 84. Lj

JANESCHITZ-KRIEGL Kaspar, im 66. Lj

KLEINSCHUSTER Elisabeth, im 62. Lj

NUßMÜLLER Maria, im 87. Lj

KÜGERL Ludmilla, im 82. Lj

BIRNSTINGL Rosa, im 92. Lj

KORP Sophie, im 89. Lj

LÖDLER Heidelinde, im 57. Lj

MASSER Franziska, im 89. Lj

BERGMANN Christian, im 69. Lj

EISBACHER Johann, im 78. Lj

GIMPEL Berta, im 92. Lj

HÄUSERER Susanne, im 51. Lj

PÖLZL Johann, im 92. Lj



Tag/Datum/Liturgische Feier	
Sa 01.10. G Hl. Theresia vom Kinde Jesus	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 02.10. 27. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe
Mo 03.10. Mo der 27. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 04.10. G Hl. Franz von Assisi	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 05.10. g Hl. Faustina	18.00: Rosenkranz / Pfarrkirche 18.30: Hl. Messe/Hohlkapelle
Do 06.10. g Hl. Bruno	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 07.10. G Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 08.10. g Marien-Samstag	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 09.10. 28. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe
Mo 10.10. Mo. der 28. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 11.10. g Hl. Johannes XXIII., Papst	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 12.10. g Hl. Maximilian vom Pongau	18.00: Rosenkranz / Pfarrkirche 18.00: Hl. Messe / Steyeregg
Do 13.10. Mi der 28. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 14.10. g Hl. Kallistus I., Papst	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 15.10. G Hl. Theresia von Ávila	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 16.10. 29. Sonntag im Jahreskreis ERNTE-DANKSONNTAG	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe +Erntefest der Frauenbewegung
Mo 17.10. G Hl. Ignatius von Antiochien	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 18.10. F Hl. Lukas, Evangelist	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 19.10. g Hl. Paul vom Kreuz	18.00: Rosenkranz / Pfarrkirche 19.30: Hl. Messe / Bergla
Do 20.10. g Hl. Wendelin	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 21.10. g Hl. Ursula und Gefährtinnen	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 22.10. g Hl. Johannes Paul II., Papst	8 bis 12 Uhr Firmanmeldung 18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 23.10. WELTMISSION-SO. 30. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe / ÖKB
Mo 24.10. g Hl. Antonius Maria Claret	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Di 25.10. Di der 30. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Mi 26.10. NATIONALFEIERTAG Mi der 30. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz / Pfarrkirche 19.00: Hl. Messe / Hausleiten
Do 27.10. Do der 30. Woche im Jahreskreis	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Fr 28.10. F Hl. Apostel Simon und Judas	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe
Sa 29.10. / <i>Ende der Sommerzeit</i> g Marien-Samstag	18.00: Rosenkranz 18.30: Vorabendmesse
So 30.10. KRIEGS-TOTEN-GEDENKSONNTAG 31. Sonntag im Jahreskreis	08.00: Rosenkranz 08.30: Hl. Messe + Kriegstotengedenken
Mo 31.10. g Hl. Wolfgang	18.00: Rosenkranz 18.30: Hl. Messe

Liebe Pfarrbewohner, liebe Leser!

Die Mitglieder des PGRs sowie viele freiwillige Helfer, denen an dieser Stelle sehr herzlich gedankt sei, opfern ihre Freizeit auf, damit das Pfarrblatt aktuell und druckfrisch auf Ihrem Küchentisch landet.

Wir hoffen mit der Farbausgabe, es nicht nur aus dem S/W-Mittelalter geschakt zu haben, sondern auch Ihr Wohlwollen zu erhalten.

Jede Gemeinschaft lebt davon, dass jemand zur Opfergabe bereit ist. Daher bitten wir Sie, mit dem beigelegten Erlagschein, um eine Spende für die Weiterfinanzierung des Farbdruckes- **damit auch mit der nächsten Ausgabe mehr Farbe in Ihre Küche kommt!**



Firmanmeldung

Zur **FIRMVORBEREITUNG** für das kommende Jahr 2023 ist der Jahrgang 2009 (und eventuell älter) herzlich eingeladen:

- Anmeldung im Pfarrbüro bis spätestens 31. Oktober
- Anmeldeblätter sollten in der Schule durch den Religionslehrer verteilt werden, sonst im Pfarrbüro abholbar.
- Auswärts Getaufte bringen einen Taufschein mit
- An sich ist die Wohnpfarre (und nicht die Schulpfarre) zuständig, zumal es ja auch darum geht, in diesen Monaten eine etwas tiefere Beziehung zur Wohnpfarre zu erleben
- Nur in begründeten Ausnahmefällen mit schriftlicher Erlaubnis der Wohnpfarre auswärts.
- Der Firmtermin steht heuer für nächstes Jahr leider noch nicht fest.

Anmeldung im Pfarrbüro am:

Samstag, 22. Oktober, 08.00 – 12.00 (od. zu den Bürozeiten montags 09.00-12.00 und donnerstags 08.00-11.00.



16. OKTOBER
Erntedanksonntag
08.30 Hl. Messe und Erntefest der Frauenbewegung